Nr. 340. Wien, Donnerstag 26. Juli 1855. **Morgenblatt.**

Die Donau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur: Ernst von Schwarzer.

Pränumeration.

	Für Wien	Durch die Post
Ganzjährig	16 fl. — kr.	18 fl. — kr.
Halbjährig	8 „ 50 „	9 „ 50 „
Vierteljährig	4 „ 50 „	5 „ 50 „
Monatlich	1 „ 50 „	1 „ 90 „

Für besonder Zusendung der Abendblätter monatlich 50 kr. Das Journal erscheint täglich.

Redactions-Bureau: Universitätsstraße Nr. 748.

Insertion.

Die dreispaltige Petitzeile kostet:

Bei 1 maligen Einschaltung	6 kr.
2 „	4 „
3 „	3 „
12 „	2 „

Für Buchhandlungen, Zeitungs-, Kunst-, Apotheker- und andere Vorzugsanzeigen immer um 1 kr. weniger.

Expeditions- und Inkassirungs-Bureau: Obere Wächterstraße Nr. 750.

Wir ersuchen unsere Herren Abonnenten, deren Pränumeration am **31. Juli** endet, bei Erneuerung derselben sowie bei Reclamationen eine (rectificirte) Adressschleife beizulegen; neu Eintretende wollen eine genaue und deutliche Angabe des Wohnortes, Charakters und der nächsten Poststation geben.

Die Pränumeration beträgt:

In Wien vom 1. August bis inclus. 31. August 1855 1 fl. — kr.; **für die Provinzen** 1 fl. 20 kr.
„ 1. „ „ „ 30. September „ 1 fl. 55 kr.; „ „ „ 2 fl. 35 kr.
„ 1. „ „ „ 31. October „ 2 fl. 50 kr.; „ „ „ 3 fl. 50 kr.
„ 1. „ „ „ 30. November „ 3 fl. 40 kr.; „ „ „ **fünf** Gulden.
„ 1. „ „ „ 31. December „ 4 fl. 35 kr.; „ „ „ 6 fl. 10 kr.
„ 1. „ „ „ 31. Januar 1856 5 fl. 20 kr.; „ „ „ 7 fl. 20 kr.

Uebersicht.

Telegraphische Depesche. Neueste levantinische Post. Staatlicher Egoismus.
Oesterreich. Wien: Verschiedenes. — Pest: Küstendsche-Canal. Verkauf der ungarischen Staatsdomänen. — Die Leiche der Prinzessin Kleopatra. Post-Osnet Tun wel. — Brand. — Jsolna: Cholera. Ernte. Zigeuner. — Triest: Cholera.
Deutschland. Berlin: Tagesbericht. Graf Chambord. — Stettin: Preußische Marine. — Düsseldorf: Vorcefs. — Aus Kurhessen: Die Wahlen. — Hannover: Ministerium Lütken. Verhalten der Kammern. — Urresse. Manifestationen zu Gunsten des Verfassungsausschusses.
Dänemark. Kopenhagen: Reichsrath.
Italien. Verhältnisse. Verfassungsfrage.
Frankreich. Paris: Der Anbrang zum National-Anlehen. Aus der Krim. Grenzbericht. — Ueber den Empfang von 500 russischen Gefangenen im Hafen.
Kriegsschauplatz. Jm Norden.
Wiener Tageschronik. — **Vermischtes.** — **Industrie, Handel und Verkehr.** — **Neuestes.** — **Börsenbericht.** — **Feuilleton:** Das Gebirmärchen.
(Fortsetzung.) — **Gerichtshalle.**

Telegraphische Depesche.

Alexandrien, 7. Juli. Der Gesundheitszustand hat sich seit gestern gebessert; das heutige Bülletin weist nur noch 55 Cholerafälle auf. Seine kaiserliche Hoheit der Erbprinz Ferdinand Max begibt sich ehestens nach Cairo. Der Vicekönig wird heute ab die Spitze einer nach Obertegypten bestimmten Expedition stellen, um den Umtrieben der Beduinen zu steuern.

(Oest. Corr.)

Neueste levantinische Post.

Der Dampfer Adria ist zu Triest mit Nachrichten aus Constantinopel vom 16. d. eingelaufen. Die bedenklichen Nachrichten aus Kars veranlaßten die Regierung der Pforte, Truppenverstärkungen nach Tarpezunt zu senden, zwei Feldbatterien, aus zwei Festungsbatterien bestehend, sind gestern dahin abgezogen. Aus Trapezunt vom 9. d. meldet man: Die russischen Streitkräften stehen bereits in Malakchaleiman, 27 Stunden östlich von Erzerum; in der Nähe des Klosters Artich Kilisja nahm die russische Vorhut eine recognoscirende türkische Reiterschaar von 5—600 Mann ihrem Aufführer, Behmb Pascha, gefangen. Die russische Hauptarmee steht noch immer bei Jenikoi. Die Russen machen überigens Anstalt zur regelmäßigen Belagerung von Kars, dessen Besatzung sich in mittelmäßigem Zustande befinden soll. Zu Trapezunt strömen von allen Seiten Landesvertheidiger im bunten Gemische zusammen. Hafiz Pascha ist an der Spitze seines Contingentes von dort nach Erzerum abgegangen. Aus Athen wird vom 20. d. berichtet: Zunehmende Theuerung und unerträgliche Hitze verursachen viele Klagen. Auch die Furcht vor der Cholera hat sich der Gemüther neuerdings bemächtigt, besonders seitdem in der Dauanstadt zu Syra ein derartiger Fall sich ergeben hat. Aus der Krim verlautet nachträglich, daß eine neue Expedition gegen Kaffa, Arabat und Jenikli beabsichtigt werde. Eine französische Corvette ist bei Anapa geschreitet.

(Oest. Corr.)

Staatlicher Egoismus.

Wien, 25. Juli.

Die englischen Journale wollen noch immer nicht aufhören, der neuesten, durch die Sachlage kategorisch gebotenen Haltung Oesterreichs die gehässigste Auslegung zu geben, und das beliebteste Stichwort in diesen Anklagen heißt: Egoismus. Wir wollen diesem verrufenen Worte nicht aus dem Wege gehen, sondern vielmehr versuchen, es ein wenig zu analysiren.

Ohne Egoismus gäbe es kein lebendes Wesen in der weiten Natur, keinen Organismus, keine Nation, keine Menschheit. Dieser angeborne, im Naturgesetze vollberechtigte Trieb der Selbsterhaltung hat seine nothwendige und heilsame Beschränkung in der Gesellschaft und im Staate. Jndem jedes ausschließlich selbstsüchtige Gelüste in dem gleichen Streben jedes andern Mitbürgers seine Schranke findet, genießt Jeder zugleich die Wohlthat dieser Begrenzung, und da dieser Vortheil ihm von allen andern Gleichberechtigten zufließt, so wird die Jngabe des individuellen Naturrechtes und die Uebernahme der gesellschaftlichen und staatlichen Pflichten durch die Erlangung einer weit größeren Menge von Vortheilen tausendfach aufgewogen.

Nicht ganz so ist es aber im internationalen Verkehr der Staaten. Hier wird der Egoismus der einzelnen Gesellschaftsverbände nicht nur weit weniger durch den Egoismus der andern beschränkt, als im engeren bürgerlichen Zusammenleben, sondern es kann hier auch keine materielle Gewalt eingesetzt werden, welche in streitigen Fällen zwischen den Parteien entscheidet. Jm Staate wird die Selbsthülfe durch das Gesetz und die bestehende vollziehende Macht aufgehoben, das Faustrecht ist in allen wohlgeordneten Staaten abgeschafft, aber für den Streit zwischen Staaten gibt es keinen höheren Areopag; denn was hie heute geschehen ist, um ein neuenes auch für internationale Differenzen einzuführen, kann doch nur als ehrenwerther Versuch einer partiellen allgemeinen Solidarität der civilisirten Völker angesehen werden.

Ein höheres Faustrecht, werden man will, das Gottesgericht des Krieges, wird also den höheren Richterspruch so lange, und namentlich dort ersetzen müssen, wo einzelne Uebergriffe durch kein anderes Mittel zurückgewiesen werden können, wo ethische, staats- und völkerrechtliche Gründe, Verlangen auf Humanität und Gesittung haltlos bleiben, indem durch Gegenüberstellung anderer gleichartiger Argumente der allgemein gültige Charakter derselben hervorgehoben wird.

Jn solchen Controversen zeigt sich die Unfruchtbarkeit der Phrase gewöhnlich in grellsten Lichte. Was der Eine recht und billig findet, erscheint dem Andern im höchsten Grade verletzend; wenn der Eine glaubt, der Ehre genug oder noch nicht genug gethan zu haben, ist der Andere entgegengesetzter Meinung; Humanität wird einem inhumanen Feinde gegenüber zur verderblichen Schwäche, und die Civilisation, mit welcher der Eine den Andern beglücken möchte, wird von diesem als Gift und Corruption höhnisch zurückgewiesen. Die ultima ratio bleibt doch immer die sogbaste Geltendmachung des eigenen materiellen Vortheils, sei es nun mittels der friedlichen Waffen des Wortes, oder der blutigen des Krieges.

Egoistisch kann daher ein Staat nie geschelten werden, dem Selbstbehauptung, Selbstachtung sind die Grundbedingungen seiner Existenz. Alle Fehl-Selbstliebe, Selbstachtung sind die Grundbedingungen seiner Existenz. Alle Fehl-Selbstliebe, Selbstachtung und die Gerechtigkeit, welche aus einem übertriebenen, Andere geringschätzenden Nationalgefühl hervorgehen, sind noch lange nicht so gefährlich wie der Mangel oder die Schwäche dieser Gefühle. Beispiele zu diesen beiden Volksstimmungen hat uns die Geschichte aller Zeiten, bis in unsere Tage herauf, in Ueberfluß vorgeschnet, und Englands Ehrgeiz, der letzten Jahrzehnte zumal, bietet uns manch' lehrreiches Capitel. Wenn der Politik Oesterreichs daher eine egoistische genannt wird, so mögen wir uns Glück wünschen, demjenigen deutschen Staate anzugehören, welcher die traditionelle Sage von der politischen Unfähigkeit des großen „Denkervolkes" in Mitteleuropa in glänzender Weise zu Schanden macht.

Oesterreich.

Wien. 26. Juli. [Vom Bundestage. Graf Biffingen. Geheimrath Bäuther. Erlaß des Finanzministeriums.] Morgen erwartet man eine wichtige Depesche aus Frankfurt, da, wie es heißt, heute die Anträge des k. k. Cabinets in der orientalischen Frage zur Beschlußfassung kommen werden. — Se. Excellenz der Herr Statthalter von Tirol, Graf Biffingen, befindet sich seit Kurzem hier, und hatte gestern die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser in einer Audienz empfangen zu werden. — Der königlich sächsische Geheimrath Dr. Günther aus Dresden ist hier angekommen. — Jm Nachtrage zu dem Finanz-Ministerialerlaße vom 29. October v. J., mit welchem einige Modificationen des Tarifes für den Dazio consumo murato und den Dazio consumo forese kundgemacht wurden, verordnet das Finanzministerium, daß die Modificationen des Tarifes für den Dazio consumo forese mit 1. November in Wirksamkeit zu treten haben.

BCU Cluj / Central

— Bei der Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnen in Breslau ist das hohe k. k. Handelsministerium durch den Freiherrn von Schwarzhuber vertreten; ferner von österreichischen Bahnen die k. k. ausschließlich privilegirte Ferdinands-Nordbahn. In der ersten Sitzung der Versammlung am 23. d. M. fand unter anderen ein Antrag der königlichen Direction der preußischen Eisenbahnen auf allgemeine Einführung gleichmäßiger Verschreibungsscheine für Reisegepäck, Equipagen, Vieh und Güter an der Tagesordnung.

Die Commission beantragt in ihrem diesfälligen Bericht: 1) in den Reglements die Zulässigkeit einer höheren Versicherung des Reisegepäcks als mit 1 Thaler pro Pfund, und jener des zu Marimalfrachten von 5 Thalern pro Pfund gegen eine Prämie, die nach je 100 Thalern des Mehrwerthes und der Meilenzahl zu bemessen ist, auszusprechen; 2) daß in den Frachtsätzen für leere Equipagen die Auflnng bis zur Höhe von 300 Thalern und eine Höherversicherung nach den Grundsätzen wie ad 1 nachgelassen werde; 3) daß auch für Vieh gewisse Normal-Entschädigungssätze und die Zulässigkeit der Höherversicherung nach demselben Maßstabe wie ad 1 und 2 zu Gunsten von Viehtransportanstalten gewährt werde; 4) daß beim Eilgut die Prämie für Höherversicherung nicht von dem Eilgut-Frachtsatz, sondern von dem zu ermittelnden ordinären Frachtsatz berechnet werde.

Dieser von der Commission gestellte Antrag wurde von der Versammlung angenommen. — Das Programm für die Berathungen des Congresses hat insofern eine Abänderung erfahren, als auch der Fahrt nach den Salzwerken von Wieliczka nicht in Krakau, sondern in Moslowitz und Kattowitz übernachtet und durch Krakau nur durchgefahren wird. (W. Z.)

△▽ **Pest**, 24. Juli. (Küstenbahn-Canal. Verkauf der ungarischen Staatsdomänen.) Als wir in unserem letzten Scheiben die Frage des Rhône-Rhein-Canals anregten, glaubten wir bald genug über das Thatsächliche dieses Baues ins Reine zu kommen; indeß erfahren wir bis heute nichts Anderes, als daß die Oldenburgische Hofs unseren Wünsche in einem Leitartikel einigen Nachdruck zu verleihen sucht, der feinerseits von dem Organe des hohen Handelsministeriums, für Austria, mit der einzigen Ausnahme beantwortet wird, daß der Canal an auch den commerciellen Interessen „keineswegs" genüge. Leider scheint auch das Organ für Handel, Gewerbe, öffentliche Bauten und Verkehrsmittel nicht in der Lage zu sein, einige Aufklärungen über den wahren Sachverhalt zu ertheilen, wiewohl es sich geradezu um eine Lebensfrage für den ganzen Donauverkehr handelt. In der hiesigen Handelskreisen, welche mit großer Spannung auf die Bestätigung oder Berichtigung der vom Blatt jüngst gebrachten Nachricht warten, scheint es einen eisernen Eindruck, daß die Austria, der doch die besten Quellen zu Gebote stehen, nichts Anderes zu sagen weiß, als was in unserm jüngsten Bericht enthalten war. Heute heißt es gerüchtweise, in einem deutschen Journale sei gemeldet, daß der Canal von den drei Mächten: Oesterreich, Frankreich und England erbaut werden sollte". Die commerciellen Interessen der beiden letzteren Staaten gehen aber nicht so weit, daß sie sich an diesem Riesenbau betheiligen sollten. Sicher kommen nicht weiter als nach Braila und Galacz, wo ihr einziger Exportartikel, Getreide, in genügender Menge zu holen ist. Es muß ihnen daher Alles daran liegen, die Sulinamündung im jüdbaren Zustande zu erhalten, und dann bedürfen sie des Küstenbahn-Canals nicht. Wie gesagt, für Deutschland ist Alles darin, die Herrschaft Rußlands von den Mündungen der Donau zu verdrängen, dann dürften sie sich vielleicht zu diesem Auskunftsmittel herandrängen. Sollte es schon so weit gekommen sein?

Eine andere Nachricht, ursprünglich und derselben trüben Quelle wie die des

*) Im Dresdner Journal. Es heißt daselbst, daß sich zu dessen Realisirung England und Frankreich mit Oesterreich verbinden, daß alle drei Mächte das nöthige Geld dazu vorschießen und die Zinsengarantie übernehmen werden. Als Bereinsmächte für das Unternehmen seien bisher bejahend kam österreichischerseits Graf Breda, von Frankreich Graf Morny, von England Wilson. Zum Schutze des Canals von der Seeseite sollen zwei mächtige Forts errichtet werden. (Anm. d. Red.)

Canalbaues, macht hier ebenfalls nicht geringen Eindruck, und gern wünschte man etwas Zuverlässiges darüber zu erfahren. Es sollten nämlich die ungarischen Staatsdomänen an Colonisten verkauft werden. Ein Plan soll bereits ausgearbeitet sein, und im Ministerium des Innern darüber verhandelt werden. Das Geklingen des Unternehmens dürfte keinem Zweifel unterzogen werden, da die Regierung jetzt schon von belgischen und französischen Capitalisten sehr vortheilhafte Anerbietungen erhalten haben soll (!). Haben wir vielleicht belgische und französische Colonisten hier zu erwarten? Es scheint, daß man die Sache gegehen, an geeigneten Orten zu erforschen, inwiefern diesem allerdings sehr beachtenswerthen Projecte etwas Wahres zu Grunde liege, doch weiß hier Niemand darüber Auskunft zu geben.

Statt Antwort sind die Frachten aller auf der Achse zu besserbenden Güter aus dem Grunde bedeutend gesteigert, daß die Fuhrleuten das Uebernachten auf freier Straße vorziehen werden (!). Die Bedürfnisse dieser Leute waren so gering, daß sie niemals eine Unterkunft in den an der Straße gelegenen Wirthshäusern gesucht, und ihr Bleib während der Nachtruhe in den Straßengräben werden liegen. Da dies jetzt nicht mehr gestattet wird, so machen sich die erhöhten Frachtlöhne schon im Preis der Producte bemerkbar.

Pest. (Die Leiche der Prinzessin Kleopatra. Pest-Ofner Tunnel.) Ein Dampfer, welcher vorgestern Früh um 7 Uhr von der oberen Strecke hier eintraf, zog die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Er hatte die Trauerflagge aufgesteckt und auf einem Sterbeof erhob sich ein Katafalk. Der damaligen Bestimmung gemäß Sarg schloß, wie man erfuhr, die einbalsamirte Leiche der Prinzessin Kleopatra in sich, der Tochter des regierenden Fürsten von Serbien, welche, wie bekannt, in Oesterreich einen Zufluchtsort erlangt. Der Dampfer ist eigens zur Ueberführung der Leiche nach Belgrad gemietet worden. Als er in Sicht kam, wurde von sämmtlichen hier vor Anker liegenden Dampfschiffen gleichfalls die Trauerflagge aufgezogen. Nach zweistündigem Aufenthalte, binnen welchem vor dem Sarge durch den geistlichen Vorsitzer, und nachmittens Mieses Trauergebete verrichtet wurden, setzte der Dampfer seine Fahrt fort. — Von dem Tunnel-Bau wird nächstens die zehnte und letzte Rate von 10 fl. CM. eingezahlt werden, und nach dem 8. d. M. sind sich diese Unternehmung sehr gut rentiren, und es dürften den betreffenden Actionären schon zur Sommerzeit Winterzeit Dividenden ausbezahlt werden.

[Brand.] Aus Debecsen, 20. Juli, schreibt man dem P. B.: Diese Berzirkst des Gömörer Comitats hat gestern ein schrecklichst Unglück heimgesucht. Um elf Uhr Vormittags brach nämlich in einer Scheune Feuer aus, welches, von einem schrecklichen Sturme begleitet binnen drei Stunden mehr als zwei Drittheile der Stadt verzehrt hat. Die meisten öffentlichen Gebäude, darunter die evangelische und katholische Kirche, die katholische Pfarre, sämmtliche Schulgebäude der Stadt, die neue Kleinkinder-Bewahranstalt, die neue schöne Rathshaus und mehrere hundert andere Privatgebäude sind ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden ist sehr groß, die Noth und das Elend der Abbrandlern, deren Zahl mehrere Tausend beträgt, immensel. Den Tag zuvor hatten wir noch die hohe Ehre, Sr. kaiserliche Hoheit den Erzherzog Albrecht, unsern verehrten Landesgouverneur, in unserer Mitte willkommen heißen zu können.

[Kolera. 20. Juli. Gedeihen. Ernte. Zigeuner.] Trotz unserer romantischen Gegend, frischer Bergluft und des reinsten Quellwassers hat sich auch heuer binnen dieses Monats der asiatische Gast eingestellt und die heute achtzehn Opfer gefordert.

Die Ernte hat ihren Anfang genommen und wird zu den gesegnetsten gezählt, die wir seit lange erlebt. Die Zeit des Hagelwetters ist vorüber, und wir haben die herrlichste, zum Gedeihen aller Früchte günstigste Witterung. Sonnenschein mit Regen zu gewärtigen. Die Bienenvölker und die Schafzucht, die in Siebenbürgen zunehmen, werden fortbleiben, da eine gute Weide nicht selben wird. Die Weingärten, welche an Quantität wenig versprechen, werden durch Qualität die Mühe des Winzers theilweise lohnen.

Die Waldbäume treiben in unserer Gegend bedeutenden Umfang. Unlängst

Wiener Tages-Chronik.

[Se. Hoheit der Herr Herzog von Montenuovo und Gemalin,] welche Samstag Abend 7. Uhr mit einem Sonderzuge der Nordbahn nach Dürnkrut abgereist waren, sind vorgestern von dort wieder hier angekommen und im Erbprinzlichen Palais abgestiegen. Deren Abreise ist auf morgen bestimmt. Dürnkrut ist bekanntlich ein in der Nähe Wiens an der Nordbahn gelegenes Gebung'sches Gut.]

[Graf Hartig,] der k. k. österreichische Gesandte in Dänemark, welcher vor Kurzem hier eintraf, hat einen langen Urlaub erhalten und ist vorläufig nach Salzburg abgereist, wo derselbe bis zum September verbleibt.

[Der k. k. Geheimrath Herr Graf v. Recberg] hat gestern den Sommeraufenthalt in Kettenhof bei Wien genommen.

[Der königlich bairische Gesandte Graf v. Lerchenfeld-Köfering] ist von seiner Urlaubsreise nach Jtzl am Montag zurückgekehrt.

[Der k. k. Oberst-Feldkaplan Dr. Dreyer] wird von seiner im Allerhöchsten Auftrage nach Galizien unternommenen Inspectionsreise in den ersten Tagen des Monats August wieder hier eintreffen.

[Geistlichkeitsjubiläum der Armee.] Nachrichten aus Galizien melden, daß sich der Gesundheitszustand unter den dort dislocirten Truppen seit der Rückkehrung der Armee bedeutend gebessert habe und in der Besserung fortschreite. Die Truppen sind jetzt in Cordons der Sanitätsanstalt und können bei der bedeutend verminderten Zahl besser unterhalten werden.

[Der k. k. General-Quartiermeisterstab] beliebt derzeit aus dem Chef, FZM. Freiherrn v. Hess (General-Quartiermeister Sr. Majestät des Kaisers), FML. Ritter v. Benedek (Chef des General-Quartiermeisterstabes der 2. Armee), zwei Generalmajoren, Freiherren v. Kaya und v. Neumann, 17 Obersten, 12 Oberstlieutenanten, 22 Majoren, 41 Hauptleuten erster Classe, 42 Hauptleuten zweiter Classe, 3 Ober-Stabsoberamtsmeistern, 5 Stabsquartiermeistern, 19 Vice-Stabsquartiermeistern, 17 Unter-Stabsquartiermeistern.

[Kaserne.] Die an der vormaligen Bieber- und Dominicanerbastion erbaute Kaserne muß nach den Licitations-Bedingungen spätestens Ende in der Wiener Zeitung vom April 1852) im Monat October 1855 an die k. k. Truppen übergeben werden können. Die Bauunternehmer werden dieser Verpflichtung nachkommen.

[Urlauber-Transporte.] Während unwärtige Bäder melden, daß die in Italien stehende k. k. Armee 40,000 Mann vermindert werden soll, sind infolge der Armee-Reduzirung gestern Transporte von Urlaubern, entlassenen Reservisten und angeworbenen Capitulanten mittelst Stadbahn aus Italien hier anzukommen und theils hier einzutreffen, theils mittelst Nordbahn in die Heimat befördert werden.

[Die Vorlesungen an der k. k. Wiener Universität] werden mit der künftigen Woche geschlossen, worauf für geraume Zeit eintreten.

[Der zoologisch-botanische Verein] hält am 1. August seine Mittheilungen ab.

[Die Porträts] der Herren Minister Freiherr v. Brad und Ritter von Toggenburg, lithographirt von Kriehuber, sind soeben im Kunsthandel erschienen.

[Verbindungsbahn.] Während des Baues der Wiener Verbindungsbahn nächst der Ungrasgasse und dem Glacis werden die beiden von dem Stadtbrunkgen gegen die Ungrasgasse und die Hauptstraße führenden Wege ungelegt, um ein ununterbrochenes Stand gestattet. Gestern wurde das Publicum zur Benützung geöffnet. Auf den abgesperrten Punkten werden für die Bahn zwei Viaducte gebaut.

[Die Direction der Nationalbank läßt wegen Neubau der Tauschschen Kinzbäuer bereits die Bauplane verfassen. Die Bauarbeiten dürften mit kommendem Frühjahr beginnen.

[Jacobi-Ausstellung.] Die k. k. Bezirksgerichte wurden bekannt, daß die zu Jacobi 1855 ausgebenden Parteien am 3. August Mittags zur Unterbringung der Effekten einen hinlänglich schiffsamen Platz, am 8. August Mittags 12 Uhr um die Besichtung vollständig zu nimmen haben. Die Publicum zur Besichtung werden noch bis 3. August Nachmittags 5 Uhr angenommen.

[Sparcasse.] In der verstossenen Woche wurden in der hiesigen Sparcasse von 1113 Parteien 59,633 fl. CM. eingelegt und an 1856 Parteien 154,612 fl. CM. zurückgezahlt.

[Kunst und Literatur.] Die gestrige (zweite) Gastvorstellung des Fräulein Wieser war ziemlich besucht. Die Rolle, welche den Gast spielte, läßt freilich gar keine künstlerische Auffassung der Durchführung zu, es bandelt sich rein nur um das Gesteinbauchen all der verbreiteten Effekte. Dieses unlautere Kunststück gelang der Darstellerin denn auch in einem so bedeutenden

des Nachts erschienen wier bei einem Schäfer, und haben Käse, Salz und ein Gewehr mitgenommen; vorgestern Nacht kamen andere zwei zu dem nämlichen Schäfer, bewaffnet mit Doppelflinte und Pistolen, und befahlen, zwei Stück der Heerde zu schlachten und zu kochen.

Ebelebera. In Triest sind vom 20. Abends bis zum 21. Abends in der Stadt 26, im Gebiete 36, im Spitale 24, zusammen 86 Personen an der Cholera erkrankt, 46 genesen und 37 gestorben. In Behandlung 406. — Vom 21. Abends bis zum 22. Abends in der Stadt 24, im Gebiete 28, im Spitale 17, zusammen 69 Personen erkrankt, 26 genesen und 23 gestorben. In Behandlung 428.

In Fiume und Umgegend sind am 18. an der Cholera nur mehr 3 Personen erkrankt und 1 gestorben. Die Krankheit dürfte sonach bald ganz erlöschen.

In Venedig erkrankten am 20. u. M. 5 Personen, 1 gestorben. — In Verona am demselben Tage bezüglich 31, 8 und 24 Personen. — In Brescia waren vom 17. auf den 18. in der Stadt 29, in den Vorstädten 41 Cholera-Fälle. — In Vicenza am 14. 17. und 19. 35 Fälle. — Seit dem Beginne der Epidemie 362 erkrankt, 55 genesen, 204 gestorben. — In Vicenza ist, wie die Sferza berichtet, Ghinin, Zinkerod und Quassiahaltig-Extract als wirksames Mittel gegen die Cholera angewendet worden.

Deutschland.

Berlin, 23. Juli. (Tagesbericht der Ost-Chambord.) Von Paris aus sind durch Vermittlung des Prinzen von Aver mit Kopenhagen vertrauliche Verhandlungen angeknüpft, welche ein Hinüberziehen Dänemarks zu Frankreich bezwecken. Die französischen Projecte gielen auf die Herstellung einer Personalunion Dänemarks und eine neue Theilung Schleswigs, wobei unter der Krone Dänemarks verzeinigten Länder, welche später dem Prinzen Noer zu einer hervorragenden Stellung berufen würden.

Nach Kiel, wie es heißt, ist der Prinz Noer angekommen und sei der Graf v. Chambord in diesem Jahre ein besonderer Gegenstand der Verehrung von Seite der hiesigen daselbst versammelten Legitimisten gewesen, die sowohl aus Paris als dem ganzen Frankreich hierher gekommen seien. Die Gräfin v. Chambord wird in diesen Briefen als eine sehr geistvolle und begabte Dame geschildert, die auf ihren Gemahl einen großen Einfluß ausübe. Eine Hauptschaarung der Legitimisten in Chambord, auf welche ein Schlag erwartet, sei Wiederherstellung des Königthums in Frankreich ohne das geringste Blutvergießen.

Stettin, 18. Juli. (Preußische Marine.) Wir vernehmen, daß die Admiralität, da die königlich preußische Marine zur Zeit der kleineren Dampfschiffe entbehrt, ein von Stettiner Dampfschiffseeren gehöriges Dampf-Schiffboot, den Pfeiler, auf der Insel Wollin gelegen, angekauft hat. Derselbe wird unmittelbar zu Pfingsten im Zadebusen verwendet werden. Er ist bereits mit der Order, sich dem Commandeur der Ansaione, Lieutenant zur See Graf Glaffe, Köhler, zu stellen, auf der Höhe von Jasmund, Rügen, zu den Uebungen zu Pfingsten zu stellen, doch denn Zeit einer Bestimmung abgegangen und hat nach gestern hier eingetroffenen Nachrichten aus Helsingör am 14. d. M. den Sund passirt.

Düsseldorf, 19. Juli. (Proceß.) Heute hat die Assisenverhandlung eines traurigen Aufsehen erregenden Proceßes begonnen, welch großen Interesse das Gewerb-Gerichtspräsidenten Franz August v. Stockum und den früheren Actien-Director v. Faldern zu Düsseldorf in Anspruch. Im Jahre 1854 in Zusammenhang mit Handelsmann, welcher seine Zahlungen eingestellt hat: a) einen Theil seines Vermögens verheimlicht, b) einen Theil seines Vermögens der Seite gesichert, c) ein Schuldschein über den Verkauf eines Mazpferdes nach Pferd an den früheren Director v. Faldern zu Düsseldorf aufgestellt zu haben, welches erdichtet war, d) in der Absicht, seine Gläubiger zu benachtheiligen, Handelsbücher, objectiv ferner Schriften, gesetzlich vorgeschriebene Bücher, welche Handelsbücher und geschäftlich erforderlich war, theils zu führen unterlassen, theils aber die wirklich geführten in der Art geführt zu haben, daß sie keine Uebersicht seines Vermögens gestatteten, gerichtlich und vorsätzlich zerstört zu haben, welche Handelsbücher sich dabei um große Summen. Letzterer, dem ze. Stockum einen Schein von 10,000 Thalern erstellte, ist gestreckstnach und erscheint nicht vor den Pleiten.

Aus Kurhessen, 22. Juli. (Die Wahlen) zu dem auf den 1. d. M. einberufenen Landtage sind nunmehr, nach Verlauf von drei Wochen über diesen Einberufungstermin hinaus, beendigt. Als Ergebniß faßt sich heraus, daß mit Ausnahme von vier Land- und einem städtischen Bürgermeister (Homberg) kein einziges ministerielles Mitglied der vorabschiedenen Kammer wiedergewählt wurde, was bei der wohlbedachten Berechnung, die dem provisorischen Wahlgesetze zu Grunde liegt, um so überzeugender spricht.

Hannover, 22. Juli. (Ministerium Lütken. Verhandlungen der Kammern. Adresse. Manifestationen zu Gunsten des Verfassungs-Ausschusses.) Das „Königl. Hannoversche Blatt" meldet, daß Ministerium angenommen hat und ein sogenanntes ritterschaftliches Ministerium erwartet wird, ihr heute nicht mehr neu. Das Verhalten unserer vertagten Kammern in den Verfassungs-Angelegenheiten hat überall im Lande die größte Sensation gefunden. Allerdings ist es nicht nur um das Bestehen des Verfassungs-Ausschusses durchaus unverstanden. Herr Stüve, welcher offenbar der Leiter gewesen ist, hat von seiner Vaterstadt Osnabrück einen neuen politischen Ehrenschein erhalten. Man schreibt hierüber und Osnabrück unter dem vorgestrigen Tage: „Nachdem gestern Früh der Deputirte unserer Stadt, Bürgermeister Stüve, wieder eingetroffen, bereiten sich die Bürgervereine und Innungsvorstände, ihm ihre vollkommene Zufriedenheit für seine bündige Beharrlichkeit in der zweiten Kammer wie im Verfassungs-Ausschusse durch eine Adresse an den Tag zu legen. Unerforschlich wunderlich nicht gesammelt, wer unterschreiben will, muß sich in das Bureau begeben, wo die Schrift zum Unterschreiben ausgelegt ist. Ueberhaupt herrscht hier die allseitigste Uebereinstimmung über das Verhalten, welches die jetzt vertagte Ständeversammlung beobachtet. Höchst wahrscheinlich dürfen wir noch einigen Tagen von einer Adresse an Se. Majestät den König im Sinne des Verfassungs-Ausschusses berichten."

Zu Bremerörde (im Bremenschen) wie eine Organisationsschrift zur ersten Kammer Landtag, wurde dem Verfassungs-Ausschusse von den Wählern in warmen Worten Dank votirt und erklärt, daß sich der Verfassungs-Ausschuß um das Vaterland verdient gemacht habe. Hier haben die Bürgervereine eine Adresse an den König verfaßt, in welcher erklärt wird, daß man trotz „Verwarnungen" und der „Adresse" des Verfassungs-Ausschusses bestrebt, Es ist anzunehmen, daß noch mehr solche Manifestationen sich zeigen werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Juli. Der Reichsrath hat gestern den Verfassungsentwurf in zweiter Berathung gegen zwei Stimmen (Tscherning und Nordenskjöld) angenommen. Nach der §. 2. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41.

haben verhaftet und nach Sarzana abgeführt. Das genannte Blatt behauptet, die Versammlung dieser Personen habe durchaus keinen politischen Charakter gehabt.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. [Der Andrang zum National-Anleihen. Aus der Krim. Erntebericht.] Der Subscriptionsschaum dauert ununterbrochen fort. Den ganzen Tag und die ganze Nacht hindurch lagern Tausende in den Gallerien der Rivolistraße vor dem Finanzministerium, vor der Depositencasse in der Rue de Rille und vor den zwölf Mairien. Und so wird es noch acht Tage lang in Frankreich gehen, weshalb es auch kein Wunder ist, wenn die Regierung sich schelbstste Resultate verspricht. Ganz Paris ist über sich selbst erstaunt, und die eingebornen Franzosen, heute, welche ihre Verhältnisse die ganze Zeit genau kennen, blicken sogaend und erstaunt einander an. Woher kommt dieses Drängen zur Anleihe? Ist es Begeisterung für den Krieg? Vielleicht trägt der Aufsehaß einiges dazu bei, aber das vorwaltende Motiv ist es sicher nicht. In diesem Punkte stimmt allenwet überein. Die Allmacht der Staatsgewalt in Frankreich, die blinde Verehrung des Gouvernements, welches in den Augen jedes Franzosen der Inbegriff aller Reichthümer des Landes sein muß, und daher nicht blos die Basis des politischen, sondern auch des ökonomischen Frankreichs ist, der unendliche Reichthum an barem Gelde, die Bodenparcellirung und auch die Parcellirung des Capitals, endlich aber der unermüdliche Speculationsgeist der Nation in Verbindung mit einer namenlosen Gemüthsruhe, das alles erklärt die Vorgänge, die wir hier von Augen haben. Die Anleihe-Begünstigungen entsprechen allen dieser Anschauungen, das heißt ist am Ende selbst und allein Gläubiger und Schuldner; was es heute darleihe, wird ihm morgen in anderer Form wieder zurückgezahlt, und so ist das anscheinende Räthsel erklärt. Man betrachtet die Anleihe als einen einfachen mit Gewinn verbundenen Umsatz von Geld, welches dieses lediglich als Waare in Betracht kommt, und je rascher das ökonomische Blut im socialen Körper kreist, desto energischer ist es. Wird aber dieser Verkehrsmittel immer gleich bleiben? Solange der öffentliche Credit auf der jetzigen Höhe bleibt, allerdings. Beginnt diese Basis aber einen Tages in diesem wandelbaren Lande zu wanken, dann stürzt auch bei dem ersten Stoße das ganze ökonomische Gebäude zusammen. Dann wird es allerdings fürchterliche Trümmer geben. Einstweilen aber stürzen wir uns schwindelnd hinein in den Speculationsstrudel und erreichen wir nicht alle seine Wirbel. Am Eingange der Subscriptionsstelle von Paris trieb seit Beginn der Einzeichnung eine Bande von frechen Industrieritern im Kleinen baselbe Spiel, das täglich im Großen auf dem Börsenplatze getrieben wird. Jeder, der unter den ersten 1000 Harrenden an der Spitze der Queue ausharrt, erhält eine Nummer, die ihm, sobald die Reihe an ihr kommt, den Eingang gewährt. Man kam es, daß die einzelnen Bande einen großen Theil dieser Nummern monopolisirte, ohne um Geld zu danken, für irgend einen Verwendungszweck zu zeichnen. Sie verkauften einfach die Nummern an Dritte und Vierte an aufrichtige Subscribenten und trieben die Preise dieser Nummern, welche eine Art Cours bekamen, bis auf 25, 30 und mehr Franken hinauf. Diesem Unfug ist heute Morgen in der Frühe gründlich die Polizei verhindert indem jeder ohne Unterschied, der den heute Verkauf einer solchen Nummer ertappt wird, und Niemand erhält eine Nummer, der nicht den zehnten Theil der Summe, für die er subscribiren will, vorzeigen kann. Diese Maßregel fruchtete; man verkaufte heute zwar auch noch Nummern umgehend, aber nur zu sehr geringen Preisen. Insofe hoffen wir der Zudrang im Laufe des heutigen Tages schon weit geringer. Diese einfache Vorsicht ist aber nur möglich in einem Lande charakteristisch und beweist, wie nothwendig eine strenge, disciplinirende Gewalt in einem Lande sei, wo Alles sogleich in die wildesten Extreme ausartet. Während übrigens in diesem Augenblicke die Glanzseite der französischen Finanzzustände zum Vorschein kommt, offenbart sich in den Geschäftskreisen ein anderes Symptom. Das Handelsthermometer von Paris hat vom 15. bis heute 27 Fallimente declarirt.

Die Rede Palmerstons bei Beantwortung der Nachfragen Motion widerlegt alle Gerüchte, die über eine Verlegung des Kriegsschauplatzes von der Krim nach der Donau verbreitet waren. Die Wahrhaftigkeit sind demnach fest entschlossen, nicht auf der Krim zu weichen. Wir würden diese Gesinnung gern nennen, wenn Ausschuß vorhanden wäre, das sie zum Ziele führt. Directe Nachrichten aus der Krim (natürlich Journalbriefe) stehen diesen Versicherungen der englischen Regierung ganz keineswegs. General Pelissier selbst scheint von seinen Bereinnungsidem abgekommen zu sein, und man spricht von einem Briefe, den er an den Kriegsminister geschrieben, worin er die traurige Wahrheit eingesteht. Sind die Details, die mir hierüber mitgetheilt werden, richtig, so beginnt General Pelissier selbst an der Möglichkeit einer baldigen Einnahme von Sebastopol zu zweifeln. Alles weiter zu erfahren zu können glaubt, ist die gänzliche Vernichtung des Restes der im Hafen von Sebastopol noch geborgenen russischen Flotte. Wahr dürfte an den Gerüchten von Operationen nur soviel sein, daß die Türken eine Diversion in der Richtung von Odessa vornehmen werden, die den beschlossenen Angriff der alliirten Flotten und Landungstruppen auf die russische Handelsstadt unterstützen soll. Wie von Sebastopol selbst noch werden wird, das steht bis jetzt in den Sternen geschrieben.

Nach den verlässlichen Berichten des Journal d'Agriculture pratique steht es im Ganzen mit der Getreide-Ernte ziemlich günstig. Im Norden und in Centralfrankreich ist man mit den Erntresultaten zufrieden, obgleich streckenweise die Ergebnisse entschieden schlecht sind. Im Süden ist die Ernte zu Ende und der Rebenertrag ist dort ziemlich genügend. Im Westen ist der Weizen und Roggen schlechten. Die Kartoffeln trieben diesel Jahr wunderbar stark und die Qualität ist durchgehends sehr gut. Dagegen ist das Weinjahr mäßig. Im Südwesten verheert die Traubenkrankheit ganze Departements, in den übrigen Weingegenden scheint die Rebe mitzuhalten. Ohne Vergleich ist es sich mit der Oliverne. Die Futterernte ist fast überall ergiebig.

Paris, 22. Juli. Ueber den Empfang von 500 russischen Gefangenen in Havre, wo sie zum Feldungsbau verwendet werden, wird gemeldet: Die russischen Gefangenen landeten inmitten eines großen Zudranges der Neuherzigen und wurden von zwei Reihen Spalier gebildet. Die Gefangenen wurden in zwei Fiacrisen abgetheilt und nach den Forts Tourneville und Saint-Adresse abgeführt, wo sie an den Bauten arbeiten werden. Beim Fort Saint-Adresse befinden sich auf einem geräumigen Terrain, welches rings von Felsenmauern umgeben ist, durch die der Zutritt verboten ist, zwei lange, schmale Gebäude, die nebeneinander hinlaufen. In diesen Gebäuden werden die russischen Gefangenen schlafen. Es befindet sich in jedem eine Küche, eine Abtheilung für die wachhabende Linie und Gendarmerie, und ihre Lage auf einer Anhöhe am Meere ist so gesund als möglich. Längs des inneren Raumes zu beiden Seiten der Wände des Gebäudes jieht sich ein festlager hin, auf dem jeder Gefangene seinen Platz hat. Jeder hat eine Matratze und eine warme Decke. Die größte Reinlichkeit herrscht im Schlafraume, und die Russen widerlegen das Vorurtheil gänzlich, welches sie der Nachlässigkeit und der Pflege ihrer Kranken schuldigt. Sie waschen sich täglich zweimal, und kehren sie von der Arbeit zurück, so ist es ihr erstes, sich zu reinigen. An beiden Gruben des Schlafraumes befindet man Gegenstände des Gaumens, verschiedene Heilpflanzen, griechische Kresse u. s. w. Die Küche ist sehr rein und wird vier russische Gefangene haben die Bereitung der Nahrung zu besorgen. Sie besteht in Suppe und Fleisch, welches die Gefangenen täglich zweimal, um 9 Uhr Morgens und um 4 Uhr Abends erhalten. Jeder Gefangene kann sich von seinem Arbeitslohn einen Teller Gemüse kaufen. Die Gefangenen gehen um 5 Uhr Morgens zur Arbeit und kehren um 6 Uhr Abends zurück. Zwei Stunden im Tage können sie ruhen; nämlich von 9 bis 10 und von 2 bis 3 Uhr. Sonntags ruhen und beten sie. Es befinden sich unter den Gefangenen 11 Katholiken und 1 Protestanten. Die französische Regierung hat den russischen Gefangenen einen gestaltenen Sold angewiesen, wovon ein Drittel für die Nahrung, ein anderes Drittel für die Masse abhält, das dritte Drittel bildet das Taschengeld des Mannes. Die Gefangenen, welche arbeiten, sollen außerdem täglich 50 bis 60 Cent. erhalten.

Aus allen Theilen Frankreichs gehen Transport-Detachements nach dem Süden, um behufs der Complettirung der in der Krim stehenden Regimenter nach dem Oriente eingeschifft zu werden.

Kriegsschauplatz.

Im Norden.

Das Journal de St. Petersbourg vom 17. Juli veröffentlicht zum Erstaunen die bereits vom Moniteur mitgetheilte Zuschrift des Kriegsministers Dolgoruk an den Admiral Dundas vom 28. Juni, jowie die Antwort des Letzteren vom 30. Juni. Es folgt hieran Depeschenwechsel zwischen dem russischen Gouverneur von Finnland und dem englischen Admiral bei, worin über die Stimmen der russischen Kriegs- und Völkerrecht Beschwerde geführt wird.

Dieser Zuschrift legte Fürst Dolgoruk das folgenden Anzug aus einer Mittheilung bei, welche ihm von dem Finnischen General-Gouverneur von Finnland, zuging:

Helsingfors, 2. Juli. Die englischen Blätter wollen der Meinung Glauben verschaffen, daß die Flotte der Verbündeten das Privateigenthum im finnischen und bothnischen Meerbusen schone. Das ist lauterlig der Fall, daß die Engländer die russischen Handelsschiffe nicht allein nie gegen neutrale Nationen Aufsenthaltsgrund im Meere zerstören, sondern auch diejenigen, die ohne Mühe in den Scheren und in den abgelegenen Meeresbuchten vor Anker liegen, fleißig feinen Fahrzeuge mitnehmen, sondern auch das einzige Vermögen wenig bemittelter und selbst armer Familien aus. In Hyssad, einer offenen Stadt ohne Besatzung, verbrannte ein englischer Kreuzer 14 Fahrzeuge, die Privaten gehörten. Diese Fahrzeuge lagen im Hafen ohne Mast und Ladung vor Anker; 11 andere Fahrzeuge wurden kaum kaum durch die Flammen beschädigt. — Zu Pitelar, nicht weit von Wiborg, hat der Feind 30 Küstenfahrzeuge verbrannt. Auf jedem dieser Thoren befanden sich es sich der Feind angelegen sein, an verschiedenen Punkten der Küste kleine Abtheilungen von Seeleuten aus Land zu setzen, die in die einzeln gelegenen Weiler eindringen und arme fischer ausplünderten."

Das Journal de St. Petersbourg begleitet diese Aktenstücke mit einer langen offiziellen Rechtfertigung des Blutbades von Hangö-Udd. Der einzige mit schweren Wunden entronnene englische Matrose hatte durch einen wohl verzeihlichen Irrthum angegeben, daß die gesammte Besatzung des Forts von russischen Schiffsleuten massacrirt worden sei. Da nun mehrere lebend in Gefangenschaft geriethen, so kommt das russische Dementi unwahrscheinlich und dem Irrthum zuzieht, um zu erweisen, daß keine geschlachtet worden sei. Es wird hingegen auf einen Bericht hingewiesen, den der gefangene englische Schiffslieutenant Genesse den russischen Behörden geöffnet übergab, um ihn an die englische Admiralität zu befördern. Dieser Bericht wird nur auszugsweise mitgetheilt, aber selbst diese Auszüge bestätigen die in England veröffentlichte Version im Wesentlichen überall.

Handel, Industrie und Verkehr.

Wien. [Handelsbericht vom 25. Juli.] Bis 1 Uhr wurde kein Kauf zu Preisen abgeschlossen. Weizen: Ausgang 8. 385—415. Mundt 260—290, Semmel 230 bis 245, Roggen 140—190. Donaumühle: Ausgang 8. 425. Mundt 270. Semmel 1250. Roggen 8. 180 pr. Mundt.

[Spritzen.] Wagenzug für jeweilige Notwendigkeiten 46 ft. Nach immer statistic sich kein nennenswerter Gewinn, weder für die Gesellschaft noch für die Staatsgenossen des Anstaltsbes nach Triest und Italien, wegen der dort eingetretenen Geschäftsstille, nicht übersteigt und dieser Artikel am Ende Spätzer Monate und weiter Monate wird jetzt nach der Stand der Kartoffelsteller abgewartet. (W. Z.)

[Zollfreie Reise-Effecten.] Habschaften der Auswanderer, Ausstattungs- und Erbschafts-Effecten brauchen blos unter der einzelnen Bedingungen zollfrei zu werden, laut Verordnung des hohen Finanzministeriums, wenn die Eigenschaft solcher Gegenstände glaubhaft nachgewiesen wird.

[Ueber die Betriebs-Ergebnisse der Staats-Eisenbahnen] fehlen, seitdem die österreichisch-französische Gesellschaft die Leitung übernahm, die Nachweise. Unbrauch ist es zu vermuthen, sagt der Geschäftsbericht, da die Einnahmen sich äußerst günstig gestalten und diese Wahrscheinlichkeit, sowie jene der Rentabilität, den wichtigsten Schlüssel über den Werth der betreffenden Aktien abgeben würden. Im eigenen Interesse der Gesellschaft und aller Aktienbesitzer ist eine baldige Publication über Passagier-Frequenz und Frachtentransport zu wünschen.

[Ein Fallissement] wird aus Pest gemeldet, daß der Umstände dabei unso mehr Aufsehen erregt. Das unter der Firma Philipp Hermann seit vielen Jahren

Jahre errichtete Manufacturgeschäft stellte die Zahlungen ein, mit einem Passivstande von 150,000 fl.

Reichenberg. (Eisenbahn.) Der Präsidential-Chef für die Strecke von Zittau bis zur böhmischen Grenze Herr von Weigelsberg, Director der Zittau-Reichenberger-Eisenbahn-Gesellschaft amtlich angekommen. Demnächst wird auch vom königlich sächsischen Landgerichte der betreffende Commission ernannt und hierauf zu den Verhandlungen über die Expropriation von Grund und Boden geschritten werden. Mittlerweile kann die Bau-Unternehmung alle Vorbereitungen treffen, welche der tatsächlichen Inangriffnahme des Baues vorausgehen müssen. Was die Expropriation der Strecke von der Grenze bis nach Reichenberg anbelangt, so ist der Eisenbahn-Gesellschaft mittelst Erlass des hohen Handelsministeriums vom 24. v. M. die Bewilligung erteilt worden, daß sie bis auf Weiteres mit der Gebäude- und Grundbesitzer-Entschädigungen auf dem im §. 8 des Uebereinkommens mit Sachsen vom 24. April 1853 festgesetzten Expropriationsverfahren zu beginnen. Um die Bewilligung der Abhaltung der vorgeschriebenen Localcommission wurde bereits bei der k. k. Statthalterei in Prag angesucht.

Brünner Markt. Der Markt war im Allgemeinen und namentlich in Bezug auf Getreidezufuhr wohl befriedigend und haben darum nur einige temporäre Prager Fabrikse gemacht. Gleichwohl sind die Preisstellungen viel zu wünschen übrig. Dagegen war der Markt nicht nur in Blumen, sondern in Gemüse, Obst, Kartoffeln, aber in Stiefeln und Reichenberger Tuchen, welche sich sehr rasch vergriffen, ein guter zu nennen. Getreidemarkt, Preise und Vorrätte siehe unter Brünner Kaufmann. Die gänzliche Kunstblüte dürfte schlecht vertreten.

Stockholmer Bericht, 23. Juli. Wegen Conservation auf neuen Weizen sind a. fl. 4.30 pr. M. geschossen worden. Die gestrigen Wochenmarktpreise halten zum wechselnde Tendenz; wir notieren Weizen a. fl. 4.45—5, Roggen a. fl. 3—3.12, Gerste fl. 2.20—30, Hafer fl. 1.12—30, Kalmeg fl. 2.30—48.

Im Groß-Becskerek (20. Juli) war der Brachtmarkt so schwach besuchet, daß kaum der Verschlauf gedeckt wurde, und stellten sich die Preise für Weizen fl. 4.36—48, Halbfrucht fl. 3.24—4, Gerste fl. 1.48—48, Hafer fl. 1.36—48, Kukurutz fl. 2.36—48, Reps fl. 3.12—36 pr. Zt.

Aus **Stockholm** erhalten wir die telegraphische Nachricht, daß Getreide aller Art fix steht im Preise erhält. Was wird weiter mit 38 fr. bezahlt. Man spricht wieder von Ersetzungen der Kartoffelernte.

London, 21. Juli. Die Geschäfte dieser Woche waren im Allgemeinen lebhafter. Geld ist zu besseren Bedingungen zu haben. Die stärkere Baumwolle wird durch die große Einfuhr ziemlich aufgewogen. Getreidemarkt fest. Das Geschäft der Schapfer wie die Einfuhrzöle bestehen um 10/- erhöhen, dabei der Beschäftigung. — Im Jahre behauptet sich im Preise, doch werden ordinäre Sorten wohlfeiler abgegeben. Im Gangen bei hoch Preisen. Schiffen bestimmt, Zufuhr, Zufuhr, Zufuhr, Zufuhr. Bankausweis. Noten in Umlauf: 20,978,870 Pfd. (Zunahme: 496,120 Pfd.) Metallvorrath: 17,382,886 Pfd. (Abnahme: 205,000 Pfd.)

Telegraphische Berichte.

London, 24. Juli. 3% Consols 91. Börse anfangs Kaus, schloss fest.

Paris, 24. Juli. Renten: 3%, 66.20. 4%, 92.75, offen. Staats-Eisenbahn-Actien 81. Oster. Staatseisenbahn-Actien 547.50. Spanische Rente: 3% 43. Spanische Actien wieder Barcelonaer, eröffnete 66.80, schloss trägt zur Rente.

Wien, 24. Juli. 5% 64.75, 2% 37, Metallaten 66, 5%, Nord 71.75, Staatsbahn 77.

Berlin, 24. Juli. 5% Preußische Anleihen 101. Wien 5%, 64.1/4, 1854er Loose 82.1/4. Wien 83. National-Anleihen 60.1/4. Staats-Eisenbahn-Actien 74.

Frankfurt, 24. Juli. 5%, 62.1/4, 4%, 54, Bank-Actien 949. 1854er Loose 81. Wien 97.1/4. National-Anleihen 67.1/4. Oster. Staatseisenbahn-Actien 138.

Hamburg, 24. Juli. 1854er Loose 97.1/4. Wien 90.1/4.

Neuestes.

Aus **Hamburg,** 22. Juli, wird berichtet. Das hamburgische Schiff Hinlathor ist in den Kieler Hafen eingelaufen. Die Gelanthoe hat eine ungeheuer Quantität Pulver, Bomben, Kugeln und Geschosse aller Art an Bord, welche sie für die preußische Oberfeste bestimmt hat.

London. 21. Juli. Unterhaustjung. Disraeli wiederholt die bereits früher von ihm gestellte Frage, ob die Regierung etwas sagtegen habe, dem Gesuche Rücksicht der Zuzugsmänner, welche Herr J. Russell nach Wien mitgegeben worden seien. Lord Palmerston entgegnet, im Allgemeinen sei die Vorlegung derartiger Instructionen nicht gebräuchlich, da das Staatsinteresse bestimmt leiden könnte, wenn dem gegenstehen Falle sei er jedoch, mit Rücksicht auf den muthmaßlichen Zweck des von Disraeli ausgesprochenen Verlangens, insofern bereit, eine Ausnahme zu machen, als er die Instructionen vorzulegen unmöglich aufzuspreiten wolle. Es wird hierauf zur Commite-Berathung über die türkische Anleihe geschritten.

Paris, 22. Juli. Vorgestern verhaftete die Polizei mehrere Leute, welche die von ihnen dadurch, daß sie die Nacht vor den Mauern von Paris zubrachten, verbrachten, erlangten Kaiten für die Reihenfolge bei der Unterzeichnung auf die Anleihe um 15, 20 und 25 Francs verkauften.

Dem Kriegsministerium der Herr von **Marschall Castellane,** ist angeblich ein schlimmer Streich passiert. Eine Auslassung in einer ihm zugegangenen Depesche, welche den Tod eines Generals verhehlt, ließ ihn glauben, daß der Tod des Kaiserin ihm gemeldet werde; sofort verfasste er eine Proclamation an die Armee, worin er es als ihre erste Pflicht bezeichnete, sich um den Grafen von Chambord zu scharen, der allein Frankreich retten könne. Trotz der ihm gemachten Gegenvorstellungen hatte er die Proclamation schon in die Druckerei geschickt, als er über seinen Irrthum bezüglich der Depesche belehrt wurde. Gleich ward nun die Proclamation zurückgezogen, ihr Inhalt war aber bereits dem Chambord bekannt, und der Kaiser wurde bald davon unterrichtet. Er selbst soll die Sache nicht sehr ernst genommen, vielmehr gelächelt haben; seine eventuellen Erben aber dringen angeblich auf Pensionierung des Marschalls, der sie so ohne Umstände beseitigen wollte und der schwerlich in seiner höchsten Stellung belassen werden dürfte.

Wegen des hohen Preises der Lebensmittel und Hausmiethen hat der jüngst in den Generalrath der Bank von Frankreich denselben Herr v. Rothschild Sohn den Antrag gestellt, den Schatz aller kleinen Beamten zu verleihen um die Hälfte zu erhöhen. Dieser Antrag wird ohne Zweifel angenommen werden. Aus Bayonne erfährt man, daß die Kaiserin sich nächstens von Biarritz aus nach Biarritz begeben wird, wo man die Villa Eugenia für sie in Stand setzt.

Prinz Napoleon empfing gestern die aus den Departitten Zubinal, Baron Ruffe und Paul Gaye bestehende Deputation des neuen Pariser Comites erschienenen großen Weltausstellungs-Albums, das, von den Mitgliedern der französischen Commission redigiert, den erst später erscheinenden offiziellen Bericht ausgeschmückten und entnehmen zu vertreten bestimmt ist. Prinz Napoleon äußerte bei dieser Gelegenheit seine Absicht, Alles aufzubieten, um die Gründung der für die Weltausstellung anberaumt gewesenen Zeit zu ermöglichen. Vorige Samstags-Empfang beim Prinzen war sehr glänzend und zahlreich besucht.

Nach Briefen aus Tunis vom 5. d. M. hat der neue Bey die Mitglieder der Deputation, die der neuerdings Bey zum Kaiser des Franzosen gesandt hatte, bei ihrer Rückkehr sehr schlecht empfangen. Mehrere andere Personen, die in Dubai Gunst beim verstorbenen Bey fanden, wurden verhaftet und ihrer Stellen und Güter beraubt. Demselben Schicksal ist ein Jude, der ein Theil der Verhältnisgen, die der Bey nach Constantinopel senden, schon unterwegs. — Die Bevölkerungen der Regenschaft von Tripolis haben sich gegen ihren Pascha erhoben. Sie beklagen sich über die Tyrannei, die auf ihnen liegt, und verlangen ihre ehemalige Souveräne, die Karamanli zurück.

Man spricht in diplomatischen Kreisen von einer Annäherung zwischen den Höfen von Frankreich und Madrid; wobei an der Tagesordnung ist auch gegenseitiges Entgegenkommen. Diese Annäherung hätte, wie der Pariser Correspondent der Ts. Zig. wissen will, die Bekämpfung österreichischen Einflusses zum Zwecke, und man hofft hier, auch den Sardinischen Hof für den neapolitanischen Zwecke zu bringen. Die nächste Folge der erwähnten Veränderung soll die sein, daß der Deputirte Graf Gasparelli, Sohn eines Kriegsministers von Napoleon I. an die Stelle des Herrn Delacour als Gesandter nach Neapel geschickt werden wird.

Die bekanntlich Lord Palmerston nahe stehende Morning-Post bringt einen Artikel, der wenig daran zweifeln läßt, daß eine neue Uebereinkunft in der Krim bevorsteht. Die Bestimmungen und Bedingungen dazu sind, wie man weiß, schon von den beiden verbundenen Regierungen getroffen.

Die Berichte des Constitutionnel und **Constantinopel** vom 12. Juli melden, daß man sich in der türkischen Hauptstadt fast ausschließlich mit dem Status der Dinge in Asien beschäftigt. Die neuesten Depeschen Omer Paschas und William Paschas aus Kars vom 29. Juni lauten zwar etwas beruhigenden über die Stellung der Armee und der Bevölkerung, aber der Marschall Paschas hat die Überzeugung der Russen läßt nicht blos für Kars, sondern auch für Erzerum das Schlimmste fürchten, wenn letzterer Platz auch die Mittel zu einem nutzlosen Widerstande hat.

Der Gouverneur von Trapezunt meldet ebenfalls, daß die Bevölkerung bei dem Erscheinen der Russen auf türkischem Gebiete in Masse zu den Waffen gegriffen habe; er schätzt die Anzahl der Bewaffneten — wohl sehr übertrieben — auf 30,000 Mann.

Das türkische Contingent, unter dem Commando des General Bivian, soll am 10,000 Mann stark sein. Von demselben sollen nach dem Journal de Constantinopel 600 nach der Insel in Orient 6000 Mann über Trapezunt zur Verstärkung nach Erzerum abgehen, und zwar unter dem Commando des General Niel. Was die Bosch-Bozuks anbelangt, die aus den Provinzen von den Engländern mit Mühe geworben werden sind, so werden diese ihm Anführern ein schwerer Stoß Arbeit geben. Da ist an keine Ordnung zu denken. Die bei den Dardanellen lagernden werden in einem Briefe an das Journal de Constantinopel als die gemischte Bande geschildert, und von 550 in Damascus engagierten waren 50 in Baiurt, wo man sie einschiffen sollte, verschwunden. Die vermehrte, regelmäßige Ausbehnung ist doch nur das einzige Mittel, in einem größeren Heere in der Türkei zu gelangen, da werden die wilden Matzen bald gezähmt. Die verschiedenen Kriegsmittel, welche jetzt täglich nach der Crimi stattfindet, sieht man auch bald hervor, und da die Ausgebienten des Kriegs wegen wahrscheinlich nicht entlassen werden, so haben wir eine bedeutende Vermehrung des türkischen Heeres zu erwarten.

Wiener Börsen-Bericht vom 25. Juli 1855.

	Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief
5% Metalliques	72/-	73/-	Zürcher-Eisenbahn 40 fl.	74	74/-	Amsterdam 2 M.	—	100
4% % Metalliques	67	67/-	3. Mundschenk 20 fl.	26/-	27	Augsburg uso	122	122
4% bette	64	65/-	Graf Waldstein 20 fl.	25/-	25/-	Bafurt 31 Z. G.	—	225/-
4% bette (verl. Pest)	92/-	92/-	Graf Keglevich 10 fl.	10/-	10/-	Constantinopel 31 Z. G.	—	—
2% bette (Mail.)	89/-	90	Bank-Actien	970	972	Frankfurt 3 M.	121/-	120/-
2% bette (Cadenz.)	89/-	90	Nationalbank-Actien	1000	1010	Hamburg 2 M.	88/-	—
1% bette	47	47/-	Lloyd-Actien	100	100/-	Livorno 2 M.	—	—
2% % bette	35	35/-	bette neue	95/-	98	London 3 M.	11,48.7. 46	11.47
2% Banco	26/-	55	Donau-Dampfsch.-Act.	526, 7. 28	527	Mailand 2 M.	120/-	120/-
5% National-Anleihe	82 1/2	82/-	bette 12 Emiss.-Act.	520	522	Paris 2 M.	141/-	141/-
5% bette Lotterie	—	87	Dampfmaschinen-Actien	109	110	Lail Mün.-Ducaten	20/-	6
5% G. Ben.-Anleihe	99	99/-	Nordbahn-Actien	201 1/2	201 3/4	Kais. Rand-Ducaten	—	25/-
5% Grundrentl. u. a.	99/-	99/-	Wien-Raaber Actien	—	—	Gold al marco	—	—
5% bette a. b. Kronl.	72	69/-	Gloggn.-Bahn. Actien	236	238	Napoleonsd'or	96.30	96.30
Lose vom Jahre 1834	224	225	5% bette b. Stadt (S.)	94	94/-	Souverainsd'or	16.30	16.30
bette „ 1839	119/-	119/-	5% Pr.-Chl. b. Stadt	85	85/-	Ruff. Imperiale	9.47	9.42
bette „ 1854	100	100/-	5% verlosb. (Gilegan.)	85/-	85/-	Friedrichsd'or	10.6	10.6
Como-Rentenschein.	13/-	13/-	5% bette b. Dampfsch.	83	83/-	Engl. Sovereigns	12.54	12.54
			Act. v. 25 Eisenb.-Ges.	314 1/2	14. 13/-	Silber-Agio	21	21/-

Valuten verfolgten auch heute laut Geschäftsbericht ihre weichende Richtung und wurden sowohl Wechsel als Metalle zu niedrigeren Cursen begeben. Im Zusammenhang damit stand auch ein weiterer Rückgang von Staatsfonds, namentlich National-Anleihen und Lose von 1854, dagegen zeigten sich sowohl Metall- als Staats-Eisenbahn-Actien sehr fest.

Feuilleton.

Das Goldmärchen.

Von Ferdinand Künnberger.

Dritte Fahrt.

Die Inseln des guten Vertrauens.

(Fortsetzung.)

Emma war nicht wenig verwirrt von dieser Ansprache der Schwanenfürstin. Sie wußte nicht mehr, wer von ihnen beiden Unrecht habe; sie wußte nicht mehr, in welchem Lichte sie die Dinge und den Inseln des guten Vertrauens betrachten müsse. Sie beschloß also, unter den herzlichen Freundlichkeiten der Schwester, sich zunächst auf ihr Gütchen zurückzuziehen und mit stillem Verhalten zu versuchen, wie sie mitten im Neuen und Fremden die alten Gewohnheiten pflegen möge.

Indeß konnte sie sich selbst nicht genug, wenn sie letzteren Vorsatz für ganz neu ausführbar hielt. Sowie sich im Fortschreiten des Gesprächs weiter ausklärte, daß eine fremde Dame anwesend sei, welche das Goldland Gipango schon gesehen habe, da strömten die Leute in Wallsafarten zu ihr, um zu ihr hinüber und umdrängt zu staunen. Und Emma — sie wußte wollen oder nicht — sprach stets in einem feindlichen Sinne von Gold und Goldland. Der Widerspruch — denn wer läßt sich gerne angenehme Täuschungen rauben — der Widerspruch, den unkundige Phantasie-Menschen der Erfahrenen entgegenwarfen, ist sie noch lebhafter dahin immer nachdrücklicher sprach sie dem Golde die Fähigkeit zu beglücken ab, immer drohender ließ sie das entsetzliche Bild des Dog hereinragen, immer von Neuem einnerte sie an die Gefahren und widrigen Möglichkeiten des bloßen Transportes, und daß der Graf, wie hoch sie ihn selbst verehre, feinesweges durch gebieme Geistesstärke vor menschlichen Unfällen geschützt sei. Bald war es den Leuten natürlich, sie als die Prophetin düsterer Schicksalsschläge zu betrachten, und eine unruhige Stimmung bemächtigte sich vieler Gemüther. Zornesmuthig fuhr eines Tags Gilpine bei ihr vor. „Das ist offene Verrätherei" klagte sie bitter. „Nicht darum hat ich Dir einen Wettesse im Guten und Edlen an, daß Du ihn auf das Feld des Schlechten und Schlimmen hinüberspielst. Ich bin, daß Vertrauen der Bevölkerung zu werben, vertheilt Du so, daß Du um Mißtrauen gegen mich wirbst, daß Du den Boden, worauf ich hinse, zerstummelst, um den Schutt allein in Besitz zu nehmen. Das ist eine traurige Auslegung meines wohlwollenden Verschlages. Wohin kämen es mit uns, wollt ich Dir Gleiches mit Gleichem vergelten? Wahrlich, wir führten die Bevölkerung ein Schauspiel auf, das auf wenig Beifall zu rechnen hätte. Hätt' ich ahnen können, welch eine Schlange unter Deinen Schoßen hätte verborgen lag, ich hätte Dich mit dieser Wettesse gewiß nicht belastet, und es bereuen mag!" So sprach Gilpine, und als ein Gewaffter, der gewohnt und geübt zu handeln ist, beantragte sie sofort ein Dekret für jedem Senator der Insel, das kein jenigen, welche die Mittheilungen ihrer vielgeliebten Schwester „mißverstehen," als öffentlicher Anhetzer aus dem Vaterlande verbannt und auf eine der weniger bewohnten und wichtigen Inseln des guten Vertrauens versetzt werden solle. Der Senat setzte einstimmig sich für jenen Beschluß. Die Schuldigen, d. h. diejenigen, welche zu Emmas Ansichten hinneigten, wurden von bestellenen Spionen ausgespürt, ergriffen und durch Verbannung für ihr Vaterland unschädlich gemacht. Emma sah mit Verwunderung, daß sie auf diese Weise ihren entsehenden Partei in besser Form Verstehen bewandt wurde, und es blieb ihr rein unbegreiflich, welche Wege zur Volksthümlichkeit ihr somit noch erübrigten. Dessungeachtet sagte sie ein dunkles Gefühl, daß jedes Volk den Begriff seines selbst unrecht erhalten und so Verletzungen schützen dürfe; sie konnte dabei nicht einmal klagen darüber, daß hier ein Unrecht geschehe, indem die Insel des guten Vertrauens die minder Vertrauenden ausstoße. Aber noch fester als früher nahm sie sich jetzt vor, ihr unfruchtbares Landleben zu meiden und die wunderliche Insel ihren Gang gehen zu lassen. Obendies benahm sich das Volk seit dem neuen Decrete mit einiger Zurückhaltung gegen sie.

Gilpine daggegen wurde der Stern und die Helden des Landes mit ständlich wachsendem Ansehen. Von ihren Schwanenfedern machte sie einen Gebrauch voll Großartigkeit des Umfangs und der Zwecke. Ueberall entstanden neue Schauplätze unter dem Schutzen des allmächtigen Gebieters. Die Insel, sonst nur von dürftigen Strohhütten bedeckt, erfüllte sich bald mit einer Menge von bequemen und prächtigen Bauten. Grange Straßen wuchsen fast über Nacht aus der Erde hervor. Ueberall verschwand Stoh und Schilf und köstliche Steinmassen traten an deren Stelle. Pfänzige Sammwege verwandelten sich in kostbare Landstraßen, auf dem gifftigen Sumpf stand ein Park auf, prangend im augenentzückenden Smaragdgrün seiner Wälder und Wiesen, verherrende Weinstöcke, formlose Rasenen trugen wie leichte Rosenzelte der Steinbrüchen zierlich ausgeprägte Fassung, die Werkzeuge gebaren ihre Schätze, Schlösser rauchten, Hämmer pochten, Westhäfte sausten, Bettler stiegen zu Pferde, Nackte kleideten sich, es füllten sich die Schulen der Philosophen und Künstler. Emma traute ihren Sinnen nicht bei all diesen Herrlichkeiten. „Das sind die Segnungen des Schwanenfedern," sagte ihr ein Insulaner, „das sie und das Unsichtbare verkörpern, gleichwie der Mensch das Thier geniest, welches man Geschenk teilt, die er nicht genießen kann. Mit gutem frischen noch und Vertrauen im Lande, wir begrüßen uns bei Zaum und das Pferd dazu. Aber es war kein rechter Schwung in der Sache, der Mittelpunkt fehlte, der das Vertrauen der Einzelnen ins Allgemeine und Ganze erhob. Was wir einander nicht zu bergen verstanden, das war unser Arbeit. Höchstens half der Eine dem Andern solang bei der Ernte, als Jener ihm selbst beim Fischfang geholfen; wir fistelten uns das Leben gleichsam schittweise. Jetzt schwarm und die Schwanenfedern in großen Massen zusammen und gehen uns selbst die Flügel, wieder sie stammen. Wer ein Haus baunen will, hittet die Fürstin um ein Dutzend Federn, die trägt er an seinem Leibe, und nun weiß allemeist, der Mann wird binnen Kurzem Gold gegnn haben. Mehr als er braucht, stehen ihm Hände zu Dienste. Sie werden Brücken geschlagen, Dämme gezogen, Abgründe ausgefüllt, neue Städte und Dörfer angelegt, und täglich verschönert sich der Anblick unseres Landes. Eine Frau ist's, heute zu leben und sich zu führen! Jeder verfügt über die Kräfte des Andern, eine Schwanenfeder geht von Hand zu Hand, und in Stunden entsteht, was sonst in Monaten und Jahren nicht. Es lebe die Schwanenfürstin, es lebe der Schwanenstreich!"

Dagegen ließ sich nichts einwenden. Die Leute waren glücklich, wenn sie sich glücklich dünkten, denn jedes Gut besteht ja nur in der Einbildung, Und wo es vorhand, die Menschen mittels ihrer Einbildung in Thätigkeit zu setzen, der geg wie ein Wunderbar die Kräftsächlichkeit zum Einmal zur Erde nieder. Doch ist eine unleugbare Wahrheit. Emma dachte lange darüber nach und erfann sich nichts anderes. Selbst wenn die Menschen das Gold nicht bekämen, worauf sie hofften; was sie in dieser Hoffnung Großes geschaffen, das nimmt ihnen doch Niemand mehr. Das Vertrauen hat ihr Land in ein Goldland verwandelt, nun ohne den Dog beschoßen. Das Lieht von Gipango ist hier, ohne den Schatten. So meinte sie. Aber Schwanenfürstin blieb ihr dabei, daß sie ihnen Gutes alle Mittel, die Zurückkunft ihres Geliebten nicht als nahe, sondern als fern und sich ferner wünschen mußte. Denn bisher hatte sie noch gar keinen Vortheil über Gilpine errungen, sondern diese jeden über sie. Und welche Aussicht lächelte ihr, daß es je anders werden sollte? Unter dieser Vorstimmung litt auch ihr Gefühl für den Grafen selbst: denn so leicht sie ihm anfangs verzichten, weil sie die Nebenbuhlerin nur gering angeschlagen, so tief sie ihm jetzt nachdenken Groll nach und der wachsenden Gefährlichkeit seiner Erstvermählten. Sie war recht unglücklich.

Indeß zeigte sich bei diesem Arbeitsfeser der Insulaner bald eine neue Erscheinung. Emma erlebte, wie nach und nach ein Nachbar um den andern ihr kein Landhäuschen zum Kaufe bot. Der Grund dazu blieb ihr nicht lange verborgen. Die Landleute wollten lieber im Dienst und Sold der Schwanenfürstin ihr Glück machen, als Müßiger und Dießjähriem. Alles strebte höher hinauf, in die Städte, zu den Palästen, zu den Künsten der großen Verschönerungen und Verbesserungen, welche Gilpine mit vollen Händen belohnte. Emma ahnte Gutes von diesem Umstand. Sie erwarb Land, soviel sie konnte, kam, dachte sie, nähern müßten die Arbeiten sich doch, und wenn sie dann Gelegenheit, sie zufriedene und Zufriedenheit, wer der ich sie schützen kann. Sie legte sich jetzt mit doppeltem Eifer auf die Landwirthschaft — freilich Arbeiten fehlten ihr. Ohne Bedenken arbeitete sie denn mit eigenen Händen und machte Jagd auf alle Beetel- und Wurmtiere, die sich auf der Insel herumtrieben, und die allenfalls mit gepzigter Landesmunze vorlieb nahmen. Greise und vermünftige Leute waren nun noch für Schwanenfesern zu haben, wofür in Gipango zu nehmen, entfiehl sie sich aber schon aus Trotz. Unentfiehe, ich aus Vorsichtigkeit.

Alle erinnerte Emma die Verbrechen, welche ihre größere Schwester begangen und beglückte. Es war ihr eine große Freude, wenn Emma die Lange die tagesmüden Arbeiter an ihren Mäierhöfen vorbeigingen, sie zu bewirthen, sie zu erquicken. Die Leute wußten ihr zwar Dank zuteil, aber zuletzt gingen sie doch immer wieder weg, indem sie ihr Schwanenfesern schwerfiten und Lebtiere und die Fürstin Gilpine fangen. Emma schien ihnen zwar ein gutmüthiges, aber im Ganzen zum zurückgebliebenen Weiben. „Das gute Kleinstadtweib" nannte man sie halb spottweise. (Forts. folgt.)

Gerichtshalle.

Leipzig. Am Monate März h. J. herrschte unter den Hausmeistern der hiesigen Verstädte eine ungeheure Aufregung und Verwirrung, da Morgens beim Aufsperren der Thore bie und da die unangenehme Wahrnehmung gemacht wurde, daß die schweren Drücker und Griffe von Messing von den Aufsteiste der Thore während der Nachtabgeschoben und entwendet worden waren. Viele ihrer Schmuckes auf so barbarische Weise beraubten Thore mußten einen höchst traurigen Anblick für die neuen Wächter und Vertreter der hausherrlichen Hohheitsrechte bieten, und zwar umsomehr, als es hiesen nicht gelingen wollte, das Frevelers habhaft zu werden.

Besonders waren es die Vorstädte Während, Ulersgrund und Rosaun, die hieben mit Vorliebe gegegen wurden; aber auch nach Pöhlitz, wohin jener Diebstahl bei Nacht und Nebel, ja selbst bis Thore der Gemeinschaftsgebäude blieb von ihm nicht verschont. Schon sechsen Einige den Entschluß, „die Hausthüre kreuzhlig ihrer messingenen Zierrathe zu entkleiden und durch eiserne zu ersetzen, als es der Theresia K., Hausmeisterin von Nr. 1 in der Rosaun, gelang, den Dieb zu ermitteln und so sämmtliche Hausmeistern Wiens von dem sie drückenden Alp zu erlösen.

Raimund F., 22 Jahre alt, früher Kellnerjunge, bereits einmal wegen schwerer körperlicher Verletzung und zweimal wegen Diebstahl abgestraft, verfolgt den Gedanken, diese Messingstücken in der Nacht zu entwenden und einem Trödler zu verkaufen. Anfangs März begann er seine Operationen, und zwar mit Hilfe des Stiele einer eisernen Schaufel, den er unter die Klinke steckte und als Hebel zum Abspringen benützte; was auch nach wenigen Versuchen bei den meisten gelang, in anderen Fällen scheiterte blos bei dem Versuche blieb.

Die zuerst entwendeten Drücker verkaufte er dem Trödler Gottlieb T., außer der Linie, welchen ihm das Pfund mit 16 kr. G. M. bezahlte, und dem sogar den Rest entleihte, ja recht vorsichtig zu Werke zu gehen, besonders aber die Polizeidiebe Wieden zu meiden, weil dort die Hausmeister einen Preis auf die Eingangung des Diebes gesetzt hatten, welchen Kerl Raimund F. auch wirklich besaßen.

In der Nacht zum Anfang bis Mitte März hatte der Angeklagte auf diese Weise von nicht weniger als 60 Haustheren die Messingdrücker entwendet, und wie es selbst angibt, beinahe kein Haus in der Vorstadt Wahring ausgelassen, das besitzige Messingdrücker besaß. Der diebischen zugesagte Schaden beläuft sich ungefähr auf 200 fl. C. M. Der Trödler Gottlieb T. hat alle diese Griffe dem Raimund F. abgekauft und eigentlich dadurch den Angeklagten zu weiteren Diebstählen angereizt.

Raimund F. wird des Verbrechens des versuchten und vollbrachten Diebstahls, Gottlieb T. des Verbrechens der Diebstahls-Hehlerei zur Schuld gekannt, und verfiere zu zwei Jahren schwerem Kerker, Letzteren zu neun Monaten Kerker, verschärft mit einmal Fasten in der Woche, verurtheilt.

Erste kais. königl. priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Fahrordnung der Passagierboote.

a) Auf der Donau.

Thalfahrt.

Von **Linz** nach **Wien** täglich um 7 Uhr Früh in Verbindung mit den Fahrten der k. bair. Dampfboote von Donauwörth und Regensburg.
Von **Wien** nach **Pest** täglich um 6 Uhr Früh. (Abfahrt vom Canal und den Ausformäthen).
Von **Wien** nach **Semlin** täglich.
Von **Pest**

Von **Wien**	nach **Orsova** u. **Giurgevo**	Sonntag, Dienstag und Freitag.	Die Sonntagsfahrt von **Wien** und die Montagsfahrt von **Pest** steht in Verbindung mit der wöchentlichen Eilfahrt von **Semlin** nach **Galacz.**
Von **Pest**		Montag, Mittwoch und Samstag.	
Von **Semlin**		Dienstag Abend pr. Eilschiff, Donnerstag und Sonntag Abend mit dem gewöhnlichen Tarifboot.	

Von **Orsova** nach **Giurgevo** Mittwoch pr. Eilschiff. — Dienstag und Samstag mit dem gewöhnlichen Tarifboot, mit Berührung sämmtlicher Zwischenstationen.

Von **Wien**	nach **Galacz**	Sonntag und Freitag.	Die Sonntagsfahrt von **Wien** und die Montagsfahrt von **Pest** in Verbindung mit der wöchentlichen Eilfahrt von **Semlin** nach **Galacz.**
Von **Pest**		Montag und Samstag.	
Von **Semlin**		Dienstag Abend pr. Eilschiff. — Samstag Abend mit dem gewöhnlichen Tarifboot.	
Von **Orsova**		Mittwoch pr. Eilschiff. — Dienstag mit dem gewöhnlichen Tarifboot, mit Berührung sämmtlicher Stationen der untern Donau.	

Die Eilschiffe von **Semlin** nach **Galacz** berühren folgende Stationen: Orsova, Turn-Severin, Widdin, Eistov, Rustjuk, Giurgevo, Eilistria und Braila.

Bergfahrt.

Von **Wien** nach **Linz** täglich um 7 Uhr Früh im Anschluß an die Fahrten der k. bair. Dampfboote von Linz nach Regensburg.
Von **Pest** nach **Wien** täglich Mittags.
Von **Semlin** nach **Pest** täglich um 4 Uhr Früh.
Von **Orsova** nach **Semlin** und **Pest** am Mittwoch pr. Eilschiff, Dienstag und Samstag Früh mit dem gewöhnlichen Tarifboot.
Von **Giurgevo** nach **Orsova, Semlin** und **Pest** Montag Abend pr. Eilschiff, Dienstag und Freitag mit dem gewöhnlichen Tarifboot.
Von **Galacz** nach **Giurgevo, Orsova, Semlin** und **Pest** Eilfahrt Sonntag Abend. Gewöhnliche Fahrt Dienstag.

b) Auf der Save, Theiß und Bodrog.

Thalfahrt.

Von **Sisset** nach **Semlin** Dienstag und Freitag Früh 5 Uhr.
Von **Ramenn** nach **Tokaj** und **Szolnok** Donnerstag Mittag.
Von **Szolnok** (**Paráta**) nach **Tokaj** und **Szolnok** Dienstag und Freitag Mittag.
Von **Tokaj** nach **Szolnok** Dienstag und Freitag Nachmittag 4 Uhr.
Von **Szolnok** nach **Szegedin** Montag und Donnerstag nach Ankunft des Pester Eisenbahn-Frühtrains.
Von **Szegedin** nach **Semlin** Sonntag und Mittwoch Früh 5 Uhr.

Bergfahrt.

Von **Semlin** nach **Sisset** Montag und Donnerstag Mittag.
Von **Semlin** nach **Szegedin** Montag und Freitag Früh 5 Uhr.
Von **Szegedin** nach **Szolnok** Samstag nach Ankunft des Semliner Schiffes, und Mittwoch Früh.
Von **Szolnok** nach **Tokaj** und **Saros-Patak**[1]) Montag und Freitag nach Ankunft des Pester Eisenbahn-Frühtrains.
Von **Szolnok** nach **Ramenn** Montag nach Ankunft des Pester Eisenbahn-Frühtrains.

[1]) **Anmerk ung.** Die Fahrten auf der Bodrog zwischen Saros-Patak und Tokaj sind des niedrigen Wasserstandes wegen bis auf Weiteres eingestellt.

Localfahrten.

Zwischen **Gönyö** und **Wien** im Anschlusse an die Passagier-Dampfboote zwischen **Wien** und **Pest.**
Zwischen **Esseck** und dem **Draueck** im Anschlusse an die Passagierschiffe zwischen **Pest** und **Semlin.**
Waarenbeförderung. Die Expedition von **Eilgütern nach der untern Donau** findet von **Wien** am Freitag, von **Pest** am Samstag, von **Semlin** am Montag statt.
Versiegelte Schleppschiffe mit Gütern nach der Walachei, Moldau und Bulgarien gehen an Sonntag von Wien ab.
Die **Gütereilfahrten auf der Save und Theiß** zwischen Sisset, Semlin, Szegedin und Zielgrad, mit Eisenbahn und unbedingter Aufnahme, finden wie im vorigen Jahre statt, und zwar: Abfahrt von Sisset Sonntag, von Semlin Donnerstag, von Szegedin Sonntag, von Zielgrad Mittwoch.

631

Gründliche und schnelle homöopathische Heilung aller äußerlichen und Haut-Krankheiten mit ihren Folgen,

ohne Anwendung heroischer Mittel,

nach einem eigenen, während mehrjähriger Spital- und Privatpraxis durch die glücklichsten Erfolge erprobten und in wissenschaftlichen Werken veröffentlichten schmerzlosen Heilverfahren von **Dr. Wilhelm Gollmann,** Accoucheur und Zahnarzt, Mitglied der Wiener med. Facultät, ehem. Secundar-Wundarzt eines k. k. Militärspitals. — Ordination: täglich von 12—3 Uhr für Herren, von 3—4 Uhr Nachmittags für Frauen; **Wien, Stadt,** Tuchlauben, im Durchhause Nr. 557, 2. Stiege, 1. Stock, Thür Nr. 10.

Honorirten brieflichen Consultationen wird schnellstens entsprochen.

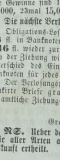
Für Bruchleidende beider Geschlechter!

Die Unterleibsbrüche und Vorfälle, deren Erkennung, Unterscheidung, Diätetik und Behandlung nach wissenschaftlichen Grundsätzen und vielfältigen Erfahrungen unter gleichzeitiger Berücksichtigung anderer Unterleibsgebrechen; nebst gewissenhaften Rathschlägen, sich gegen diese oft lebensgefährlichen Schäden nach Möglichkeit zu schützen, und der Angabe jener empfehlenswerthen Bruchbänder, welche einzig und allein den hier so häufig eintretenden Folgeübeln vorzubeugen geeignet sind; mit Hinzufügung **warnender** Winke gegen den Ankauf gewisser bombastisch annoncirter elastischer Bruchbänder. Von **Dr. Wilhelm Gollmann,** Mitglied des Doctoren-Collegiums der Wiener med. Facultät, pract. Arzte, Wund-, Geburts-, Zahn- und Thierarzte ꝛc. in Wien. Zweite durchaus verbesserte und vermehrte Auflage. Zu haben beim Verfasser: Stadt, Tuchlauben, im Durchhause Nr. 557, 2. Stiege, 1. Stock, Thür Nr. 10, während der Ordinationsstunden von 2—4 Uhr Nachmittags. Preis 1 fl., mit Franco-Postzusendung 1 fl. 10 kr. CM.

132

Bekanntmachung.

Das größte Kleider-Magazin



befindet sich wieder in der Stadt, beim Rothenthurm-Thor Nr. **651,** beim rothen Apfel, wozu der ergebenst Offerirte hiermit den geehrten P. T. Publicum die Anzeige macht und gleich um benehmen gerneigten Zuspruch bittet, als er mehrere Jahre hindurch in Dienste dem geehrten Publicum gestanden ist. Die größten Bestellungen sowohl in Wien, als auch alle Versendungen nach den Provinzländen der Monarchie werden pünktlich und in kürzester Zeit effectuirt.

Das Kleider-Magazin bleibt jeden Tag von 7 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Johann Ringleb,
489—18. hgl. Mannschneider.

Die k. k. ausschl. priv.

Central-Ankündigungs-Anstalt

für

Realitäten-Verkäufe und andere Gegenstände

des

J. Schmidt,

Marianhilf, Gd der großen Stiftgasse Nr. 84,

übernimmt sämmtliche Ankündigungen jeder Art, als über **Verkäufe** von **Gütern, Stadt-, Vorstadt-, Landhäusern, Landwirthschaften** und **Handlungen** ꝛc., nebst andern **Geschäften.** — Den **Geschäftsfuchenden** werden die sämmtlichen bereits anmeldeten und zur Ankündigung vorbereiteten **Geschäfte** und **Realitäten** bereitwilligst **namhaft gemacht. Ankündigungen** werden **billigst berechnet, Abbildungen, Zeichnungen** und **Grundrisse** pünktlichst besorgt.

Geschäftsstunden mit **Ausnahme** der **Sonn-** und **Feiertage** Vormittags von 10 bis 12, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. 638—6

Ausschreibung.

Die Großherzoglich Badischen

Staats-Eisenbahn-Anlehens-Lose,

deren Verkauf in der österreichischen Monarchie gesetzlich erlaubt ist,

werden von mir zum Börsenpreise angekauft und abgegeben und die Gewinne in **barer Münze** ausbezahlt. Die Gewinne sind 14mal 50,000, 54mal 10,000, 12mal 35,000, 23mal 15,000, 55mal 10,000 fl. ꝛc. ꝛc.

Die nächste Verlosung findet am 31. August statt.

Obligations-Lose erlasse ich gegen Einsendung von **48** fl. in Bankoten und nehme solche nach der Ziehung à **46** fl. wieder zurück. Diejenigen also, welche die Lose nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von **2** fl. in Banknoten für jedes verlangte Los einzuzahlen.

Der Verlosungsplan, sowie jede Auskunft wird auf frankirte Briefe gratis ertheilt und nach der Ziehung die amtliche Ziehungsliste prompt zugesendet.

Franz Fabricius,
Wechselhandlungshaus in Frankfurt a. M.

NB. Ueber das Schicksal aller Staats-Anlehens- sowie aller Actien anderer Lose wird bei mir gratis Auskunft ertheilt. 647—1

MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot en gros & en détail:

Apotheke „zum Storch", Tuchlauben, vis-à-vis Daums Hotel.

Preis einer versiegelten Originalschachtel sammt Broschüre 1 fl. 50 Kr. CM.

Abnehmer größerer Partien erhalten noch besondere Provision. — Auf Verlangen werden Gebrauchs-Anweisungen in französischer, italienischer, ungarischer, serbischer und croatischer Sprache verabfolgt.

Diese wegen ihrer vortrefflichen Wirksamkeit in tausend Beispielen erprobten **Pulver**, von den ersten ärztlichen Capacitäten in angezeigten Fällen verschrieben und von dem gesammten Publicum hier und in den Provinzen mit einem von Tag zu Tag steigenden Vertrauen beehrt, haben ungeachtet hartnäckiger Anfeindungen **gleichmäßig ihren Weg in den Palast und in die Hütte gefunden.**

Der weit verbreitete Ruf dieses mit allen wissenschaftlichen Hilfsmitteln im Großen bereiteten pharmaceutischen Produktes ist jetzt zur constatirten Thatsache geworden.

Die unerläßliche Heilkraft der **echten Seidlitz-Pulver** gegen Magen- und Unterleibsbeschwerden, gegen Leberleiden, Verstopfung, Hämorrhoiden, Schwindel, Herzklopfen, Blutcongestionen, Magenkrampf, Verstimmung, Goddemmen und verschiedene welthliche Krankheiten ist bereits allgemein anerkannt und Hunderte von Zeugnissen sind ihr unbestreitbares Verdienst bekundet, haben durch den Gebrauch derselben wesentliche Erleichterung und frische Thatkraft gewonnen. Aber auch auf den angenehm labenden und picanten Geschmack des aus echten Seidlitz-Pulvern dargestellten Brausetrankes darf als auf einen besonderen Vorzug dieses wohlthätigen Gesundheitsartikels mit Recht hingewiesen werden. 391—7

Ofner Elisabethen-Bitterwasser.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot

en gros & en détail:

Stadt, Jacobigasse Nr. 807, in der Weinhandlung.

Preis einer versiegelten Originalflasche **14 kr. Conv.-Mze.**

Um den vielfeitigen Wünschen des P. T. Publicums nachzukommen, haben wir sowohl in der innern Stadt, als den Vorstädten Wien's und in den Provinzen Filial-Depots errichtet und laden hiermit die Herren Kaufleute zur Uebernahme von Commissions-Lagern dieses Mineralwassers zu gefälligen Preisen freundlichst ein. Die bisher errichteten Depots sind:

Stadt: Hr. J. V. Fodl, Wipplingerstraße 79. Hr. Wechowsky, Belegarzthof, Hr. G. Klaar, am Heidenschuß.

Alsergrund: Hr. F. B. Morsak, Hauptstraße 155. Hr. F. Hulek, Währingergasse 294. J. Rollendorfer, Wickenburggasse 13. C. Ganger, Kaserngasse 97.

Breitenfeld: Hr. J. Jihna, Kinnerstraße 7.

Hernals: Hr. J. Heisle, Hauptstraße. Hr. M. Pokorny, Hauptstraße 119.

Josefstadt: Hr. J. Bisl, Kaiserstraße. Hr. Wittmann, Johannesgasse 225. Hrn. Haas & Comp., Kaiserstraße 34.

Landstraße: Hr. Daniel Schmidt, Hauptstraße 115. Hr. J. Prell, Ungargasse 305. Hr. M. Kermann, Hauptstraße 53. Hr. G. Raab, Ungargasse 305.

Marinhilf: Hr. G. Gruber, Hauptstraße 74. Hr. J. Tauter, Hauptstraße 305. Hr. Joh. Ulmer, Kirchengasse 119.

Laimgrube: Hr. J. G. Gimmer, an der Wien 270.

Leopoldstadt: Hr. Dominik Mitsch, Praterstraße 880. Hr. J. Rastl, Jägerzeile. Hr. J. Schukowitz, Jägerzeile. Hr. Grill Pippal, Taborstraße 326. Herr Gallacz u. Comp., auf der Hald 17. Hr. Ludwig Kuczyka, Jägerzeile 60.

Neubau: Hr. C. Bäcker, Kaiserstraße 5. Hr. C. Geitner, Rodmarangasse 18. Hr. Emanuel Schipp, am Platz 61.

Neulerchenfeld: Hr. J. C. Haberle, Hauptstraße 62. Hr. D. Mangel, Hauptstraße 77.

Ottakring: Hrn. M. Wicka sel. Witwe, Servitengasse 57.

Währing: Hr. C. Kislink, vis-à-vis dem Theater 798. Hr. C. Hahn, Ecke der Schöffelgasse 353. Hr. Math. Schermuel, Hauptstraße 347.

Fünfhaus: Hr. F. Wunsch, Hainigenstraße 535. 632—4

Dr. Romerhausens Augenessenz,

zur Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft.

Von der durch langjährige ärztliche Praxis bewährten und in meiner Officin bereiteten **Dr. Romerhausens Augenessenz** hat alle unbefriedigten Resultat ihrer Heilwirkungen fest, daß sie sunächst das wilbeste und beschwerlichste Schwimmel des Geschäftsmannes ist. Dieses bezeugen tausend amtliche beglaubigte Zeugnisse von Gelehrten, Geschäftsmännern, Künstlern 2c. die durch den Gebrauch herstellen bei ihren anstrengenden Berufsgeschäften von ferneuer Zerrüttung ihrer Sehkraft bewahrt wurden, und denen sie selbst noch im höchsten Alter Stile und Erquickung gewährt. Sedann wurden nach vielseitigen, in der ärztlichen Praxis gesammelten Erfahrungen langwierige, chronische, entzündliche Zustände der Augen, welche dem Gebrauche anderer Mittel nicht weichen wollten, durch fortgesetzte Anwendung dieser Essenz völlig gehellt und die gesehwächte Sehkraft wieder hergestellt. Angehende Verdunkelungen der Hornhaut, Empfindlichkeit, Lichtscheue, Thränen und Schleimfluß 2c. wurden in den meisten Fällen durch den Gebrauch dieser Mittels beseitigt, und bei Vielen hat sie sebann einen langjährigen, mit dem Augenmeeren in Verbindung stehenden Kopfschmerz völlig gehellt.

Das alleinige Depot für die k. k. österreichischen Staaten ist in Wien in der Apotheke **„zur goldenen Kronen"**, Himmelpfortgasse Nr. 604, wo auch man neuster Jahresbericht unentgeltlich verabreicht wird. Auswärtige Bestellungen werden aus obiger Apotheke gegen Franco-Einsendung des Betrages und 10 kr. Kostgelder portomäßig effectuirt. Filial-Depots sind bei den Herren Apothekern **M. von Gerhauter** in Ulmütz und Simonin in Temesvar.

Preis einer Original-Flasche 2 fl. 36 kr. mit instructiver Gebrauchsanweisung; für Versendung 10 kr.

Dr. F. G. Geiß.

Aken an der Elbe, im Januar 1853. 482—6

Magazins-Veränderung.

Das Kleider-Magazin des Anton Rauch,

bürgerlicher Männer-Schneider,

befindet sich nicht mehr beim Rothenthurm-Thor, sondern

Stadt, Rabenplatz Nr. 493,

in der Nähe des bekannten Dirthauses zu den drei Raben.

Derselbe empfiehlt sein großes Lager von fertigen Kleidern,

hält das größte Lager von allen Haltungen der modernsten, auch französischen und englischen Stoffe,

bedient stets staunend billig und liefert jede Bestellung in der kurzesten Frist, so auch gegen sichere Ratenzahlungen; bittet, wie ein von ihm gelieferes Stück, ist es nicht ganz nach bestelltem Wunsche, in behalten, indem er es mit der größten Bereitwilligkeit zum Austausche zurücknimmt. 456—12

Marinhilf, gr. Kirchengasse Nr. 120.

Zum schwarzen Adler.

Sächsisch-böhmische Stickerei

um Erzeugungspreise.

Damen-Chemisetteck, tamb.	15 kr.	bis — fl.
„ „ gestickt, von	36 „	„ 5 „
„ „ mit Aermel, von	45 „	„ 10 „
Damen-Kragen, den	6 „	„ 5 „
Damen-Tüchelen, von	10 „	„ 8 „
Schleier um Kopftüchelen, von	40 „	„ 10 „
Damen-Hemden, gestickt, von	4 fl.	„ — „
12/4 ganz leidene Spitzentücher	— „	„ 10 „
10/4 große **Spitzentücher und Mantillen** von	2 fl.	„ 30 „
Rehpaar-Röcke von	2 „ 30 „	„ 5 „
Bänder-Röcke	2 fl.	
Verbang-Mousseline, 6/4, 8/4 breit, von 12 kr. an.		
Feinste Garnituren von 1 fl. 12 kr. bis 10 fl.		
Feyonnirte Kleiderstoffe von 20 kr. an.		471—12

Bei **Carl Gerolds Sohn**, Buchhändler in Wien, Stephansplatz Nr. 629, ist zu haben:

Tafeln

zur

Berechnung des Cubikinhaltes

der

Fundament- und Grundgräben

sowie auch

zur Berechnung des Quadratinhaltes

aller in Circulare vorkommenden Arten von

Fußböden,

Wand- und Dachflächen,

der besseren unentbehrlich bei Bauverschlagungen, bei Berechnung mit Schiefer, Glas, Schwarzblech, Zinn, Messing und verzinntem Blech, Blei, Zink und Kupfer.

Für Architekten, Maurer, Zimmerleute, Bauhischler, Tapezierer, Kunstreicher, Dachdecker, Klempner, Metallschmiede, Bau-Unternehmer 2c.

Von

Heinrich von Gerstenberg.

8. 1855. broschirt. Preis 1 fl.

648 Mit frankirter Postversendung 1 fl. 6 kr. 1

Papier aus der Wampersdorfer Fabrik.

Druck und Verlag von A. Pichlmeister in Wien.

BCU Cluj / Central University Library Cluj